



Konzeption

Hort Geiselhöring



Soziale Dienste GmbH

Abteilung Kindertagesstätten

Wittelsbacherhöhe 19
94315 Straubing

Tel. 09421 99 79 - 0

Fax 09421 99 79 - 79

zentrale@awo-straubing.de

www.awo-straubing.de



AWO-Kinderhort



Geiselhöring





Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

Die Horterziehung ist die sozialpädagogische Tätigkeit, die Kindern erziehungsergänzende Hilfen, Anregungen und Möglichkeiten im sozialen, persönlichen, schulischen und freizeitpädagogischen Bereich anbietet.

Wir freuen uns an Ihrem Interesse an unserem Hort in Geiselhöring.
Mit dem Wechsel vom Kindergarten an die Schule beginnt für jedes Kind und für jede Familie ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen.

Unsere Konzeption soll Ihnen hierbei helfen, einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen!“

So lautet das Motto in unserer Einrichtung.

Die Kinder erleben Gemeinschaft.
Gemeinsam mit Ihnen machen wir uns auf den Weg,
diesen neuen Lebensabschnitt zu meistern.
Wir begleiten und unterstützen Sie und sind dabei auf Ihre Hilfe angewiesen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander und auf eine gute Zusammenarbeit!





Inhaltsverzeichnis

1	Organisatorische Konzeption	3
1.1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1.1	Leitbild der AWO	3
1.1.2	Leitsätze der AWO	4
1.1.3	Informationen zur Einrichtung	5
1.2	Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	8
1.2.1	Standort und Lage der Einrichtung	8
1.2.2	Zielgruppe und pädagogischer Bildungsauftrag	9
1.2.3	Aufnahmeverfahren	9
1.3	Gesetzliche Grundlagen	10
1.3.1	Schutzauftrag gem. §8a SGBVII und dessen Umsetzung	11
1.3.2	Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung	11
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	12
2.1	Bild vom Kind	12
2.2	Verständnis von Bildung	13
2.2.1	Pädagogischer Bildungsauftrag	13
2.2.2	Grundprinzipien nach dem BEP und Empfehlungen zur Hortarbeit	13
2.2.3	Pädagogische Zielsetzung	15
2.2.4	Inklusion	16
2.3	Pädagogische Haltung	17
2.3.1	Rolle der Erzieherin	17
3	Bildung und Erziehungsziele nach dem BEP	18
3.1	Basiskompetenz	18
3.2	Personale Kompetenz	18
3.3	Soziale Kompetenz	19
3.4	Lernmethodische Kompetenz	19
3.5	Resilienz – Widerstandsfähigkeit	20
4	Übergänge/ Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf	21
4.1	Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	21
4.2	Interne Übergänge/ Gruppenwechsel	22
4.3	Verlassen der Einrichtung – Abschied	23



5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	24
5.1 Differenzierte Lernumgebung	24
5.1.1 Arbeits- und Gruppensituation	24
5.1.2 Tagesstruktur	25
5.2 Der situationsorientierte Ansatz	26
5.3 Interaktionsqualität mit Kindern /Partizipation	26
6 Pädagogische Schwerpunkte	28
6.1 Hausaufgabenbetreuung und Lernstrategien	28
6.2 Vernetzte Umsetzung und Lebenspraxis der Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
6.2.1 Werteorientierung	29
6.2.2 Sprachliche Bildung und Literacy	30
6.2.3 Medienkompetenz	31
6.2.4 Mathematisches Denken	32
6.2.5 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt	33
6.2.6 Kreativität, Musik und Ästhetik	34
6.2.7 Bewegung	35
6.2.8 Gesundheit und Ernährung	36
6.3 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	37
6.4 Das Spiel	37
7 Kooperation und Vernetzung	38
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	38
7.2 Kooperationspartner	40
7.2.1 Interne Kooperationspartner	40
7.2.2 Externe Kooperationspartner	41
7.2.3 Öffentlichkeitsarbeit	42
8 Qualitätsmanagement	43
8.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	43
8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung	44
8.3 Fort- und Weiterbildung des Personals	45
9 Schlussgedanken	46



1 Organisatorische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Leitbild der AWO

Die Abteilung Kindertagesstätten der AWO Sozialen Dienste GmbH ist sich ihrer zentralen Bedeutung für das Ansehen der Arbeiterwohlfahrt in der außer- und innerbetrieblichen Öffentlichkeit bewusst. Sie stellt sich der Aufgabe, die Realisierung und Durchsetzung geschäftspolitischer Zielvorgaben der AWO Soziale Dienste GmbH durch Kindertagesstätten zu gestalten. Die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, Transparenz und klare Strukturen kennzeichnen den Geschäftsbereich.

Die Kindertagesstätten fördern eine Kultur der Hilfe zur Selbsthilfe, Integration, sozialen Kompetenz, interkulturellen Kommunikation und verstehen sich als Bildungsinstitution. Die Bereitschaft zu innovativem Handeln wird ausdrücklich gefördert. Das wertschätzende Zusammenwirken aller bei den Kindertagesstätten zusammengeschlossenen beteiligten Personengruppen, Institutionen, Geschäftspartner und Prüfinstanzen prägt den Geschäftsbereich. Eine offene Kommunikationsstruktur fördert eine offensive Einstellung zur Fehlerkennung und Fehlervermeidung.

Die Verbandpolitische Zielsetzungen der AWO werden in den unterschiedlichen Aufgabenstellungen des Geschäftsbereichs konkretisiert. Die Arbeit der Kindertagesstätten der AWO Sozialen Dienste GmbH hat neben der familienergänzenden Betreuungsaufgabe auch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Das Angebot der Kindertagesstätten der AWO Soziale Dienste GmbH richtet sich an alle Kinder und Eltern.

Fachlich kompetentes Handeln und Verlässlichkeit der Mitarbeiter bei den Kindertagesstätten zeigen sich in der Werteorientierung und Wertschätzung gegenüber der Zielgruppe, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft.

Die persönliche Integrität unserer Mitarbeiter/-innen bestimmt den Erfolg, das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Arbeiterwohlfahrt in der Öffentlichkeit, sowie bei den Mitarbeitern/-innen der AWO Soziale Dienste GmbH. Die Abteilung Kindertagesstätten legt größten Wert auf die stetige fachliche Weiterentwicklung seiner hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen und bietet demgemäß regelmäßige interne und externe Qualifizierungsmaßnahmen an.

Die Abteilung Kindertagesstätten teilt sich funktional in die Bereiche Einrichtungen nach Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG und der schulischen Nachmittagsbetreuungen. Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen ist kooperativ, funktional und wirtschaftlich gestaltet. Regelmäßige Teamsitzungen, Abteilungsbesprechungen und Arbeitskreise unterstützen den Informationsaustausch innerhalb der Abteilung. Die kollegiale Zusammenarbeit mit den verschiedenen Geschäftsbereichen der AWO Soziale Dienste GmbH wird durch eindeutige, dokumentierte Schnittstellendefinitionen und Kompetenzabgrenzungen befördert.

Die wirtschaftliche Stabilität der Abteilung Kindertagesstätten der AWO Soziale Dienste GmbH ist eine wichtige Grundlage für die Funktion der unterschiedlichen Geschäftsbereiche, Ihre Aktivitäten finanziert die AWO aus Spenden, öffentlichen Zuwendungen und Entgelten für erbrachte Dienstleistungen. Sie stellt sich der Kontrolle über die sachgerechte und rechtmäßige Verwendung durch externe und interne Prüfer. Eine regelmäßige Rechenschaftslegung über die Tätigkeit der AWO gegenüber der Öffentlichkeit ist selbstverständlich.



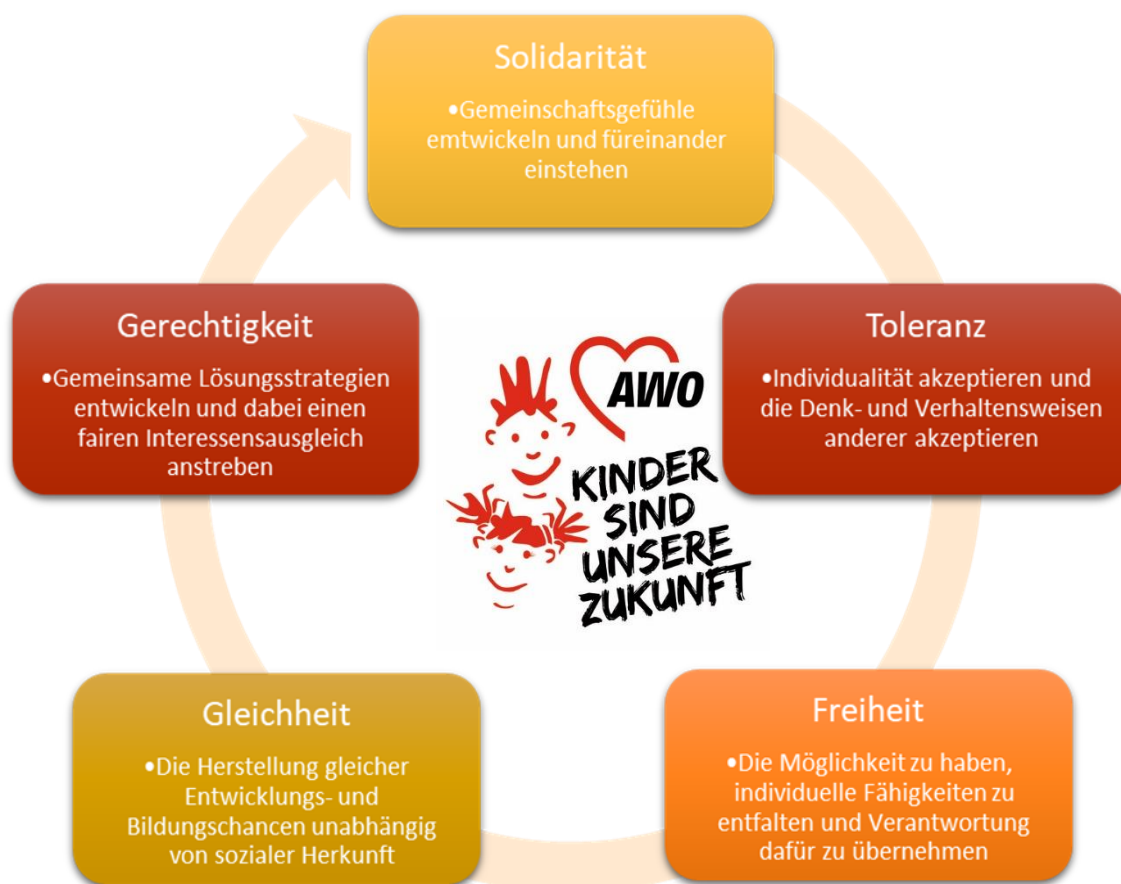
Durch ihre Tätigkeitsschwerpunkte „Erziehung, Bildung und Betreuung“ leistet die Abteilung Kindertagesstätten der AWO Sozialen Dienste GmbH einen Beitrag zur Wertebildung und -prägung in gesellschaftlichen Instanzen. Die Auswahl von Methoden und Systemen der pädagogischen Arbeit richtet sich nach den aktuellen fachlichen Möglichkeiten. Insbesondere die vorausschauende/ zukunftsgerichtete Arbeitsweise dieses Geschäftsbereiches fördert die Planung und Entwicklung zeitgerechter Systeme soziale Dienste und Einrichtungen und somit den Fortbestand der freien Wohlfahrtspflege.

1.1.2 Leitsätze der AWO

Der AWO Hort Geiselhöring ist eine Einrichtung unter der Trägerschaft der AWO. Dieses Leitbild gibt dem Träger, der Einrichtungsleitung, sowie den Mitarbeiter/innen Aufschluss und Orientierung zum Handeln.

Jeder einzelne Leitsatz wird alltäglich im Hortalltag umgesetzt. Die AWO Kindertagesstätten treten für gleiche Bildungschancen als echte Lebenschancen, für alle Kinder und gegen die Benachteiligung von Kindern aus nicht-wohlhabenden Familien im herkömmlichen Bildungssystem ein.

Wir sind uns bewusst, dass gerade für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen die frühzeitige Nutzung von Kindertageseinrichtungen ihre Zukunftschancen zu verbessern vermag.



Das Wohl der Schüler steht unserer Einrichtung an oberster Stelle und hat immer höchste Priorität.

Die Pädagogen der Einrichtung möchten dazu beitragen, dass sich alle Kinder bestmöglich entwickeln und entfalten.



Die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern oder der Erziehungsberechtigten ist tagtäglich ein wichtiges Anliegen.

Das Team orientiert sich hierbei an den geäußerten Bedürfnissen und Wünschen der Eltern.

Das motivierte und qualifizierte Team zeichnet den AWO Hort aus, die Leitung steht ihren Mitarbeiter stets mit Wertschätzung und voller Unterstützung, bei Erfüllung ihrer Aufgaben zur Seite.

Das gesamte Team legt sehr großen Wert auf ein „Miteinander“. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Träger, Pädagogen, Schule und der Familie ist uns sehr wichtig.

1.1.3 Informationen zur Einrichtung

1.1.3.1 Geschichtlicher Hintergrund

Adresse:

AWO Kinderhort Geiselhöring
Wittelsbacherstraße 1
94333 Geiselhöring
Tel.: 09423/9420025

E-Mail: hort-geiselhoering@awo-straubing.de

Der gesellschaftliche Wandel der letzten Jahre, sowie die deutliche Veränderung der traditionellen Familienform bewirkte eine grundlegende Veränderung des Bildes von Tagesstätten für Kinder und Jugendliche. Nachdem die Stadt Geiselhöring eine örtliche Bedarfsplanung durchführte, ergab diese, dass die Bürger und Bürgerinnen sich eine außerschulische Betreuungsform, in Form eines Kinderhortes wünschten. Daraus erwuchs eine Zusammenarbeit der AWO Straubing mit der Stadt Geiselhöring.

Im September 2006 wurde in der Zusammenarbeit von der AWO Straubing mit der Stadt ein Kinderhort an der Grund- und Mittelschule Geiselhöring im Rahmen eines Projekts ins Leben gerufen. Nach einem erfolgreichen Jahr stellte sich heraus, dass der AWO Kinderhort von den Einwohnern der Stadt Geiselhöring, so wie von den umliegenden Gemeinden sehr gut angenommen wurde. Seitdem ist diese Einrichtung ein fester Bestandteil des Stadtlebens. Aufgrund der hohen Nachfrage, nach mehr Betreuungsplätzen für Schulkinder, ist der AWO Kinderhort in Geiselhöring nicht mehr wegzudenken.

Im AWO Kinderhort sind folgende Nationalitäten vertreten: deutsch, syrisch, türkisch, albanisch, polnisch, etc. Dabei legen wir großen Wert auf gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz der jeweiligen Kulturen und deren Gebräuche und integrieren diese, wenn möglich in unseren pädagogischen Alltag.



1.1.3.2 Räumliche Ausstattung

Der AWO Hort Geiselhöring befindet sich in direkter Anbindung der Grund- und Mittelschule Geiselhöring. Die Schüler müssen das Gebäude nicht verlassen und können auf direkten Weg über die Schulgänge in die Horträumlichkeiten gelangen.

Im Gang befindet sich eine Garderobe, an dem jedes Kind seinen eigenen Platz, für Hausschuhe, Jacke, etc. hat.

An jedem Eingang befindet sich eine Pinnwand.

Dort können sich die Eltern über alle Aktivitäten des Hortes, informieren. Die Schultaschenfächer für jedes Kind befinden sich direkt darunter.



Der Hort besteht aus zwei Gruppenräumen und einer Küche Küche.

In beiden Gruppenräumen befindet sich eine Mal- und Bastecke. Dort können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Es bietet sich bei uns die Möglichkeit, auf unserer Couch gemütlich CD zu hören oder Bücher zu lesen.

Mit einer Bauecke wird die Einrichtung komplettiert.

In der Küche können die Kinder Mittagessen. In den Ferien oder freitags bieten wir den Kindern die Chance, selbst zu kochen oder zu backen.

Auch für Feste und Feiern dient die Küche zur Vorbereitung einer langen Tafel, an der man sich mit Getränken und selbst mitgebrachtem Essen versorgen kann.

Zusätzlich zu den vorhandenen Räumen, darf die AWO folgende Räume der Grund- und Mittelschule nutzen:



- Werkraum
- Handarbeitsraum
- Musikzimmer
- Turnhallen
- Hallenbad
- Gesamtes Schulaußengelände



1.1.3.3 Personal der Einrichtung

Die Arbeitszeiten und die Besetzung des pädagogischen Personals richten sich im Rahmen des Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetzes nach den jährlichen Buchungszeiten und den Vorgaben des Sachaufwandsträgers.

Durch spezielle Fortbildungen wird das Personal in der Hortpädagogik geschult und mit dem altersübergreifenden, offenen System vertraut gemacht. Eine personelle Vertretung bei Krankheit, Fortbildung, etc. ist jederzeit gewährleistet.

Unser Team im Hort Geiselhöring besteht aktuell aus 3 Personen:

- Die Leitung des Hortes (*staatlich anerkannte Erzieherin*)
- Staatlich anerkannte Erzieherin (*Fachkraft*)
- Staatlich anerkannte Erzieherin (*Fachkraft*)

Einmal monatlich findet eine Teambesprechung mit dem Hortpersonal statt und zweimal im Jahr legt das Team Konzeptionstage fest. Dabei werden organisatorische pädagogische Angelegenheiten besprochen.

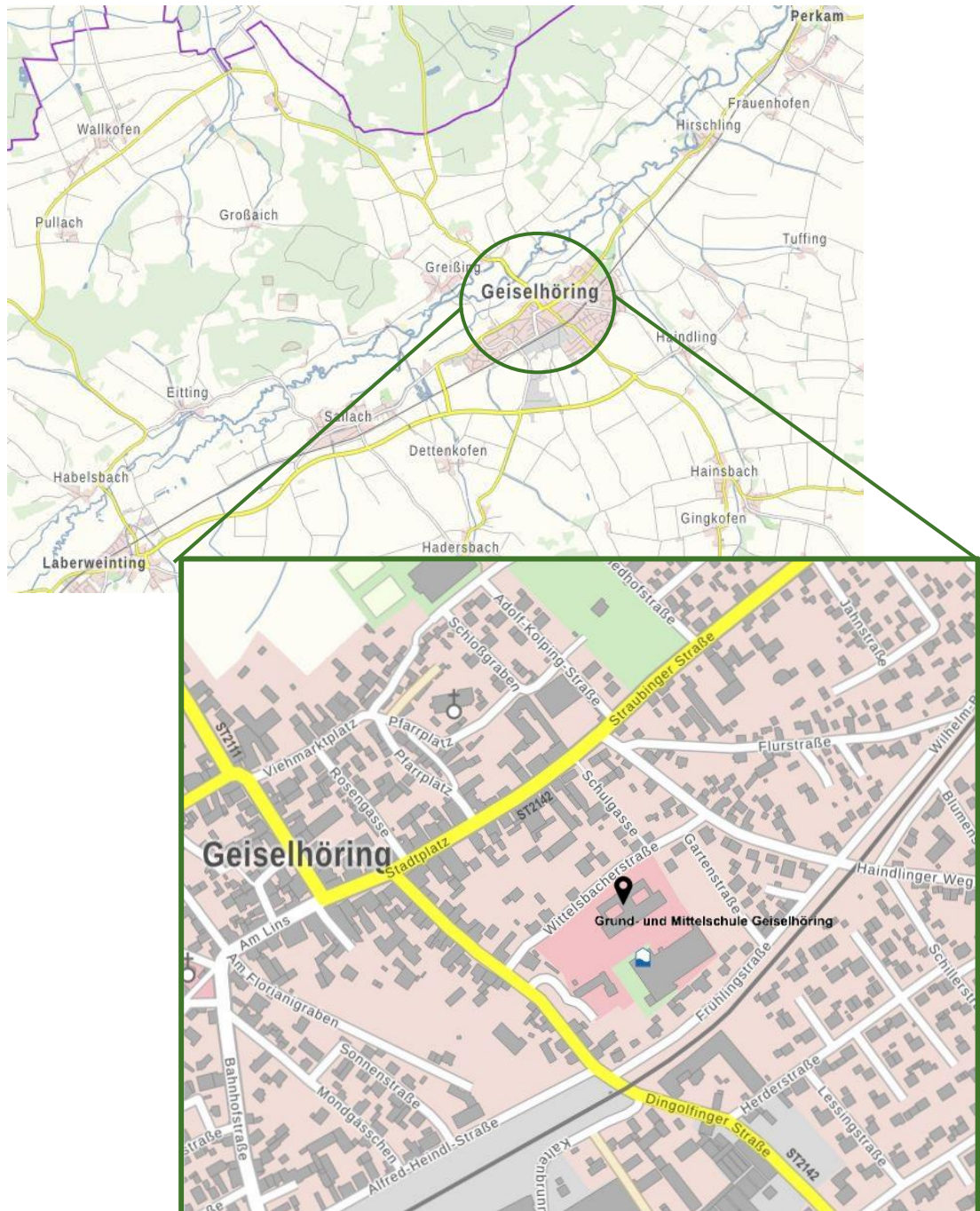


1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

1.2.1 Standort und Lage der Einrichtung

Geiselhöring liegt in der Region Donau-Wald im Tal der Kleinen Laber. Bei Geiselhöring geht das Labertal fließend in den Gäuboden über. Geiselhöring besteht aus 49 Ortsteilen.

Zu unseren Einzugsgebieten gehören Geiselhöring, Dettenkofen, Pullach, Sallach, Hadersbach, Haindling, Hirschling, Sünching, Perkam, Maltersdorf-Pfaffenberg, Rain und Atting.



Beide Gruppen des AWO Kinderhortes befinden sich im Untergeschoss der Grund- und Mittelschule Geiselhöring.



1.2.2 Zielgruppe und pädagogischer Bildungsauftrag

Unser Hort ist eine Einrichtung für Kinder im schulpflichtigen Alter (6 – 14 Jahre), die aufgrund beruflichen Engagements der Eltern oder einer Veränderung der Familienstrukturen familienergänzende Betreuung-, Bildungs- und Erziehungsaufgaben übernimmt und Kinder nach Unterrichtsschluss betreut und verköstigt.

Die Hortbetreuung ist die sozialpädagogische Tätigkeit, die Kindern erziehungsergänzende Hilfen, Anregungen und Möglichkeiten im sozialen, persönlichen, schulischen und freizeitpädagogischen Bereich anbietet.

Die Belegung des Horts wechselt durch Aufnahmen und Entlassungen jährlich. Der Besuch der Einrichtung ist freiwillig. Die Hortbesucher*innen gehen vormittags in die Grund- und/oder Mittelschule. Aufgrund der Räumlichkeiten des Horts ist die Aufnahmekapazität begrenzt.

Unser Kinderhort bietet momentan bis zu 50 Plätze an. Unser Schwerpunkt liegt aktuell bei den Grundschulern, da diese keine andere Möglichkeit einer Betreuung dieser Art haben.

1.2.3 Aufnahmeverfahren

Der AWO Hort Geiselhöring nimmt Kinder aller Nationalitäten und Religionen auf. Meistens werden Schüler*innen der Grund- und Mittelschule Geiselhöring von der 1. bis zur 8. Jahrgangsstufe in die Einrichtung aufgenommen. In Ausnahmefällen können auch Kinder von externen Schulen den Hort besuchen. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der noch verfügbaren Plätze. Sind die Kapazitäten ausgeschöpft und keine freien Plätze mehr zur Verfügung, wird eine Warteliste angelegt. Die Auswahl wird nach gewissen Kriterien getroffen, die bereits bei der Voranmeldung erfragt werden. Wenn Elternteile alleinerziehend und berufstätig sind, wird dies vermerkt und im Aufnahmeverfahren berücksichtigt. Weitere wichtige Punkte sind:

- Befinden sich die Eltern in einer besonderen Notlage
- Sind beide Eltern Vollzeit berufstätig
- Haben die Kinder besondere Bedürfnisse

Die Leitung entscheidet über die Aufnahme!

Ein Termin zur Anmeldung soll mit der Einrichtungsleitung telefonisch oder persönlich vereinbart werden.

Informationen sowie Kontaktdaten sind auf der Homepage der AWO Sozialen Dienste GmbH zu finden.

Eine Anmeldung gilt grundsätzlich das ganze Schuljahr, vom 01. September bis 31. August des darauffolgenden Jahres und verlängert sich automatisch. Wenn freie Plätze vorhanden sind, ist eine Aufnahme auch unter dem Schuljahr möglich. Um die Eltern bei einer Anmeldung bzw. Verlängerung zu Schuljahresende zu unterstützen, wird im März/April eine Abfrage bei den Eltern durchgeführt. Bei dieser können sie verpflichtend verlängern oder kündigen.

Die Kosten für den Besuch des Kinderhortes richten sich nach Buchungszeiten und werden 12 Monate im Jahr erhoben. Geschwistern wird eine Ermäßigung gewährt.

In den Ferien dürfen die Kinder die vereinbarten Buchungszeiten nutzen. Werden längere Buchungszeiten benötigt, folgt eine extra Buchung für die Ferienzeit.



1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit in unserem Hort in Geiselhöring orientiert sich an den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie an den Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen und den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in Horten.

Der Hort in Geiselhöring ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Es steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität.

Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

1) BayKiBiG

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege.

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. Mit Verabschiedung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes erhielt die Arbeit in den bayerischen Horten erstmals seine gesetzliche Grundlage.

2) AVBayKiBiG

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

3) Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

In einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft ist es geboten, Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans. Er knüpft an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven. Er greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen.

4) Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

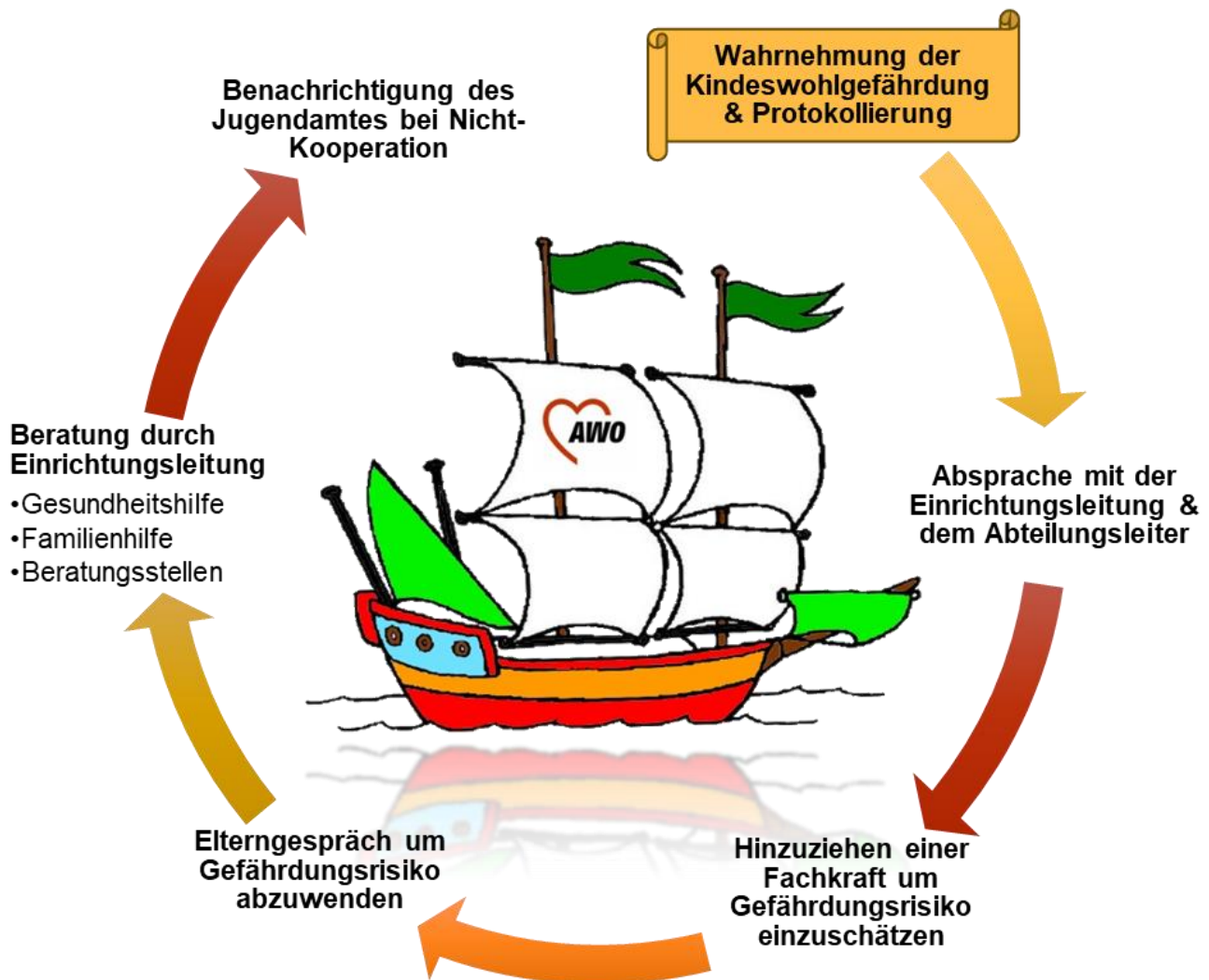
Die Bezeichnung KJHG steht für das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe, in dem fast alle wesentlichen Regelungen zum Jugendhilferecht zusammengefasst sind. Wesentliche Regelungsbereiche sind die Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz, Beratung in Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten, Kindertageseinrichtungen und Hilfen zur Erziehung. Stark sozialpädagogisch orientierte Hilfsangebote stehen neben ordnungsrechtlichen Aufgaben



1.3.1 Schutzauftrag gem. §8a SGBVII und dessen Umsetzung

Ziel des Schutzauftrages bei der AWO Soziale Dienste GmbH nach §8a Absatz 2 SGB VIII ist das Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Jugendamt. Dieser Prozess ist so gestaltet, dass der Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet wird.

Die AWO setzt den dort formulierten Schutzauftrag als freier Träger um. Werden den Mitarbeitern der AWO im Zusammenhang ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so sind Verfahrensanweisungen einzuhalten, die als Dienstanweisung festgehalten sind. Alle Mitarbeiter der AWO Straubing verpflichten sich, das aktuelle Kinderschutzkonzept in jeder Einrichtung umzusetzen.



1.3.2 Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Der Träger verpflichtet sich laut § 45 (2) SGB VIII zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Bild vom Kind

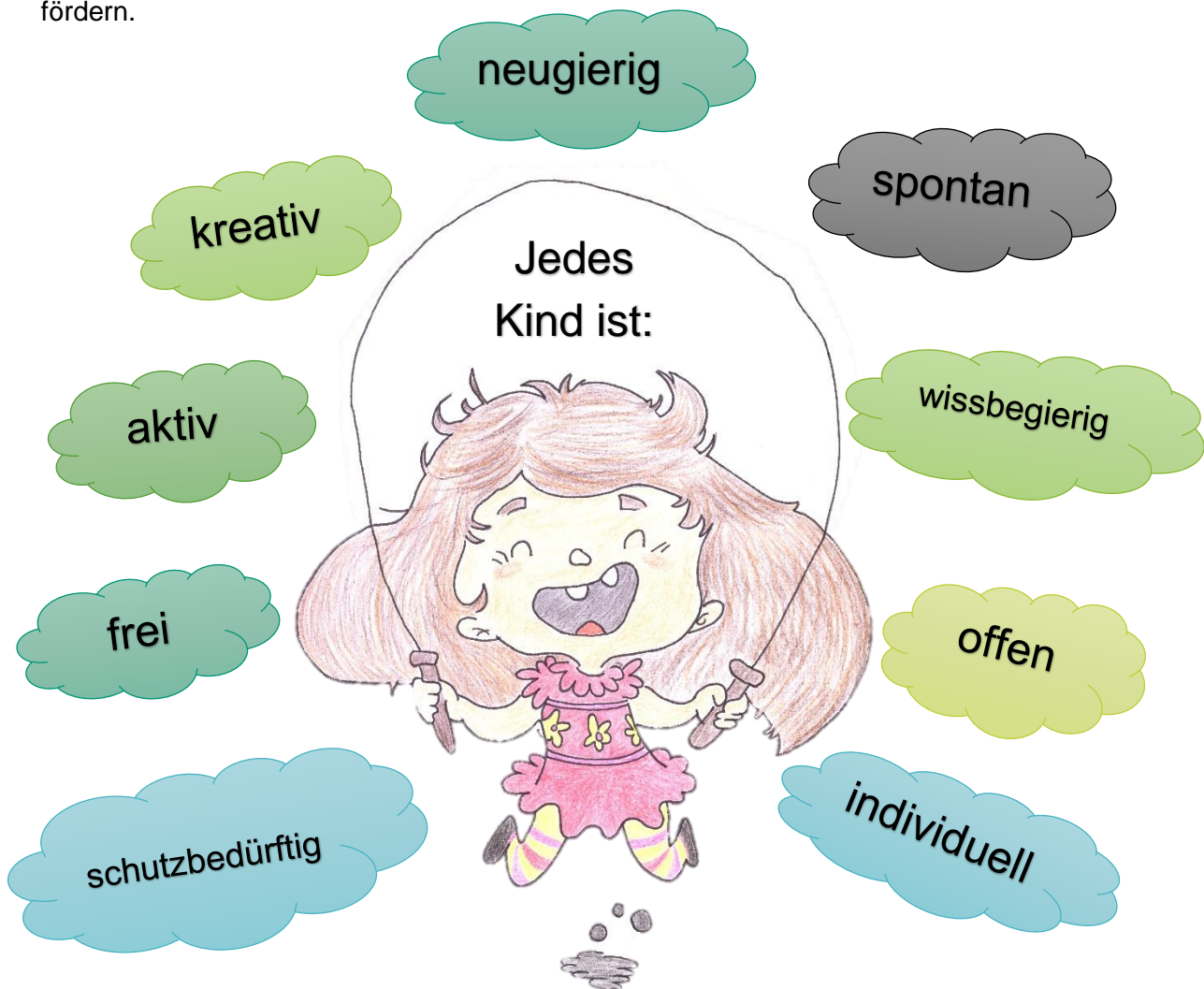
**Die Kinder kennen weder Vergangenheit, noch Zukunft,
und – was uns Erwachsene kaum passieren kann –
Sie genießen die Gegenwart**

(Jean de la Bruyère)

Jedes Kind wird als **eigene Persönlichkeit** wahrgenommen und geschätzt und darf mit seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten zu uns kommen. Wir versuchen gemeinsam mit dem Kind seine „Stärken zu stärken und seine Schwächen zu schwächen“. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder, um dies zu gewährleisten.

Wir möchten dem Kind Möglichkeiten bieten, seine Umwelt selbst, kreativ und motiviert zu gestalten. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten und begleiten es und lassen Fehler zu, um aus diesen zu lernen.

Durch das tägliche Miteinander, das Beisammensein und die Kommunikation untereinander möchten wir die Rücksichtnahme, Toleranz und die Hilfsbereitschaft gegenüber anderen fördern.





2.2 Verständnis von Bildung

2.2.1 Pädagogischer Bildungsauftrag

Unser **pädagogischer Auftrag** besteht in der Vermittlung von **humanen Werten** und **Lebenskompetenzen**.

Die Kinder erfahren eine **intensive Unterstützung** darin, mit Veränderungen und Unsicherheiten in ihrem Leben umgehen zu können, es **verantwortlich** gestalten und vor allen Dingen auch **genießen** zu können.

Das **Denken, Fühlen und Handeln** von Kindern orientiert sich im „**Hier und Jetzt**“ an ihren aktuellen Erfahrungen.

Die **Zukunft** beinhaltet jedoch einen Faktor von Ungewissheit, den niemand genau vorherzusagen vermag.

Unsere Einrichtung gestaltet ihren pädagogischen Bildungsauftrag deshalb im Spektrum von gegenwärtigen **kindlichen Bedürfnissen** und **zukunftsorientierten Kompetenzen**.

In den darauffolgenden Seiten erhalten Sie einen umfassenden **Einblick** unseres pädagogischen Auftrags bzw. Arbeit.

2.2.2 Grundprinzipien nach dem BEP und Empfehlungen zur Hortarbeit

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der bereits mit der Geburt beginnt und zu fördern ist. Bildung wird nicht mehr als rein schulische Aufgabe verstanden, vielmehr lernen Kinder vor allem in verschiedenen Lebensräumen. Das Konzept sieht deshalb vor, verschiedene Professionen und Angebote in den täglichen Ablauf einzubringen.

Der Besuch des Hortes bedeutet für das Kind, dass es neben der Schule einer weiteren familienergänzenden Bildungs- und Erziehungseinrichtung angehört.

Die Erziehung, Förderung und Betreuung von Hortkindern setzen deshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie, Hort und Schule voraus.

Lehrer und Erzieher müssen gegenseitig Einblick in ihre Arbeitsbereiche haben und damit Möglichkeiten für ein Verständnis, sowohl ihres gemeinsamen Erziehungsauftrags als auch ihrer unterschiedlichen Ansätze schaffen. Dies trägt dazu bei, die Kontinuität zu sichern, die für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit grundlegend ist. Aufgrund einer intensiven Zusammenarbeit sollen Lehrer und Erzieher gemeinsam geeignete Lösungen für bestehende Probleme erarbeiten und den Eltern fundierte und vielfältige Beratung anbieten.



- **Bild vom Kind**
 - Augenmerk auf Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung der Kinder
 - Individualität jedes einzelnen Kindes
 - Rechte der Kinder
 - Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder

- **Verständnis von Bildung**
 - Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen
 - Kulturelle Einbeziehung
 - Erwerb von Kompetenzen – Wertehaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten

- **Leitziele von Bildung**
 - Kinder sollen ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln
 - Stärken und Schwächen kennenlernen
 - Stärkung der sozialen Mitverantwortung des Kindes
 - Kennenlernen von verschiedenen Lernmethoden
 - Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen & Belastungen

- **Lernen im Kindesalter**
 - Schaffen einer angenehmen Atmosphäre
 - Anbieten attraktiver Projekte
 - Alle Kinder lernen am Modell

- **Verhältnis von Spielen und Lernen**
 - Auseinandersetzung mit der Umwelt durch das Spiel
 - Schaffen von Freiräumen für ganzheitliches Lernen
 - Abstimmung des Spiels auf das Kind

- **Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt**
 - Anerkennung des Geschlechts, der Herkunft, Kultur, Religion und des Entwicklungstempos des Kindes
 - Soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit sind selbstverständlich

- **Prinzip der Entwicklungsangemessenheit**
 - Anpassung der Bildungsangebote auf die Entwicklung des Kindes

- **Demokratieprinzip**
 - Basiert auf einer Kultur der Begegnung, Partnerschaft und Kooperation
 - Soll sozial und kooperativ stattfinden



2.2.3 Pädagogische Zielsetzung

Ausgehend vom persönlichen Umfeld vieler unserer Schülerinnen und Schüler, sehen wir die Vermittlung und Festigung von Grundkenntnissen und –fertigkeiten als vorrangige Aufgabe an, damit die Kinder ihre Lebenswirklichkeit –auch in Zukunft- bewältigen können.

Unser Ziel ist es, uns an die Bedürfnisse der Kinder und Ihrer Familie zu orientieren und die Erziehungsarbeit der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Wir möchten die Kinder zu eigenständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten erziehen.

Unsere Arbeit orientiert sich am einzelnen Kind und seinem spezifischen Entwicklungsstand und -verlauf.

Wir gestalten Situationen und kindgerechte Lebensräume, um ein ganzheitliches Leben und Lernen in der Gruppe zu ermöglichen.

Folgende Ziele sind uns im AWO Hort Geiselhöring von besonderer Bedeutung:

- **Selbständigkeit der Kinder fördern:**
 - o Durch einen strukturierten Tagesablauf
 - o Durch selbständiges einpacken der Schul- und Lernsachen in der Schule
- **Konfliktfähigkeit der Kinder fördern:**
 - o Durch Aufklärung der Verhaltensregeln bei uns im Hort
 - o Hinführung zu einer gewalt- und aggressionslosen Konfliktlösung
 - o Durch Lernen des richtigen Umgangs mit Streit und Auseinandersetzung
- **Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder stärken:**
 - o Durch regelmäßige Kinderkonferenzen
 - o Durch Lob und Motivation
 - o Durch individuelle Betreuung bei den Hausaufgaben
- **Zugang zu eigenen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten ermöglichen:**
 - o Durch den freien Hortalltag
 - o Durch freiwillige Teilnahme bei Angeboten oder Projekten





2.2.4 Inklusion

Integrationskonzepte sehen vor, dass Menschen mit Behinderung an unterschiedlichen Orten leben und lernen können. So können sie in den bestehenden Lebens- und Lernorten integriert bzw. eingepasst werden. Dies sind jedoch nur besondere Maßnahmen und die Kinder werden weiterhin als behindert etikettiert.

Unser Inklusives Konzept verzichtet dagegen auf diese Sichtweise und die damit verbundenen Unterscheidungen und versucht, über die Integrationsbestrebungen hinausgehend, alle Menschen mit Beeinträchtigungen in einen Alltag für alle mit einzubeziehen. Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. Kinder mit Behinderung werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss.

Dies bedeutet für unsere Einrichtung, dass wir für wirklich alle Kinder offen sind. Jedes Kind erhält eine individuelle Unterstützung, die es benötigt.

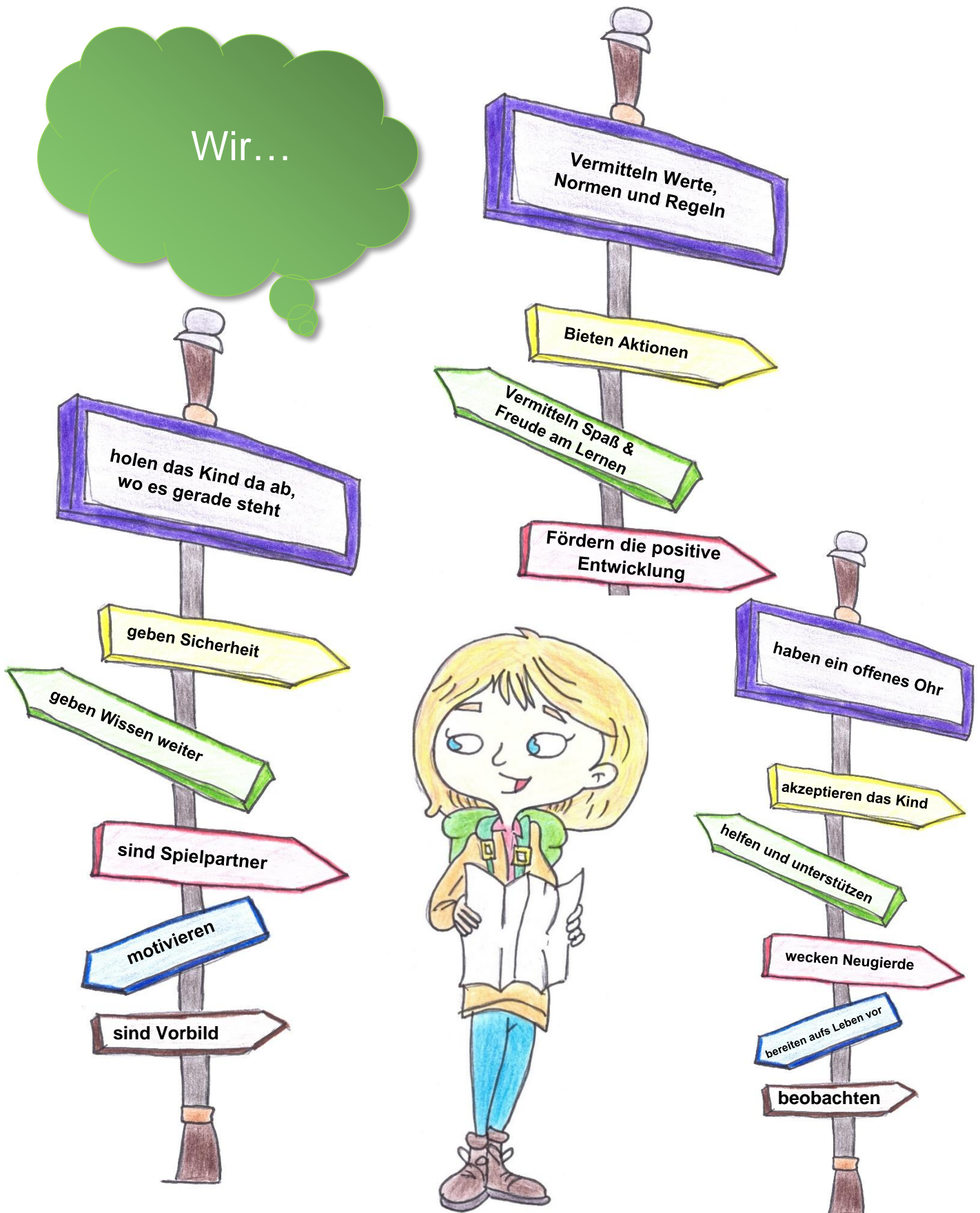




2.3 Pädagogische Haltung

2.3.1 Rolle der Erzieherin

Wir...





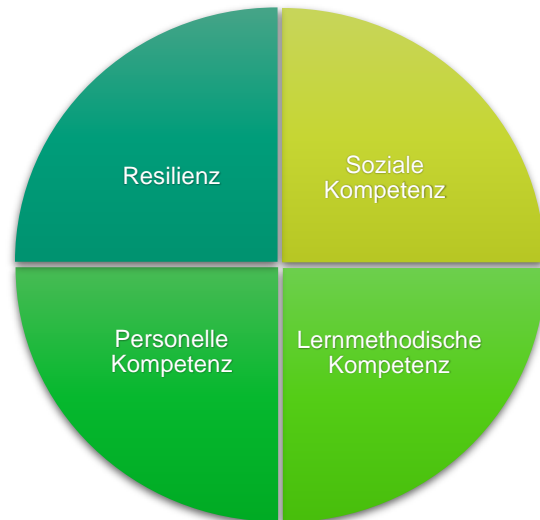
3 Bildung und Erziehungsziele nach dem BEP

3.1 Basiskompetenz

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Die pädagogische Arbeit in unserem Hort orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und soll sie auf ein eigenständiges Leben vorbereiten. Dazu ist es notwendig, sich Zielsetzungen zu geben und diese kontinuierlich zu verfolgen.

Die Basiskompetenzen setzen sich aus vier existenziellen Kompetenzen zusammen, die das Kind erwerben sollte und bei dem wir es unterstützen.



3.2 Personale Kompetenz

Zur Persönlichkeitsentfaltung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und beziehungsfähig werden. Sie sollen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun.

„Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen“

(Sokrates)

Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbstständig zu handeln. Durch spontane und kreative Tätigkeiten lernen Kinder angemessen auf bestimmte, auch fremde Situationen zu reagieren.

Und das ist das eigentliche Ziel der Selbstverantwortung.

Kinder, die gelernt haben, Selbstvertrauen aufzubauen, können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und werden auch mit Misserfolgen leben können.

- Gemeinsame Spiele
- Struktur durch einen festen Tagesablauf
- Hilfe zur Selbständigkeit
- Positive Verstärkung
- Gespräche mit den Kindern
- Unterstützung beim Frühstück



3.3 Soziale Kompetenz

Im Hort haben die Kinder die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Soziale und emotionale Kompetenzen sind für Kinder besonders wichtig, um soziale Beziehungen aufzubauen und diese positiv gestalten zu können.

Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Auch Verhaltensverträge helfen bei der Visualisierung des Ganzen.

- Gemeinsame Spiele
- Respektvoller Umgang miteinander
- Gespräche mit den Kindern – regelmäßige Kinderkonferenzen
- Verhaltensvertrag
- Kreisspiele
- Bilderbücher
- Gemeinsames Frühstück in den Ferien

3.4 Lernmethodische Kompetenz

Hinter dem Begriff „Lernmethodische Kompetenz“ sehen wir die Forderung, dass Kinder lernen sollen, wie man lernt und Probleme löst.

Kindern Kompetenz zu vermitteln, das erworbene Wissen zu organisieren und dieses zur Lösung komplexer Problemsituationen einzusetzen ist der Grundstein für lebenslanges Lernen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Kindern die zentrale Bedeutung des Lernens darzulegen und ihnen beizubringen, wie man sich selbständig und eigenverantwortlich Wissen aneignen kann.

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Wichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

Diese Kompetenz baut auf viele Basiskompetenzen, wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

Kinder wollen von sich aus (alles) entdecken, ausprobieren, Antworten auf Fragen finden, experimentieren.

- Struktur bei den Hausaufgaben durch festen Ablauf
- Bereitstellen von Hilfsmaterialien
- Mit Kindern Fehler gemeinsam durchsehen und besprechen
→ Keine Lösungen vorgeben
- Lernanregende Atmosphäre schaffen
- Auf Fragen der Kinder eingehen
- Projekte zu Wunschthemen der Kinder
- Hilfe zur Selbständigkeit
- Ausleihstation für die Hausaufgaben mit Hilfsmaterialien
- Übungen können selbst gewählt werden



3.5 Resilienz – Widerstandsfähigkeit

Viele Kinder werden heute mit Unsicherheiten, Belastungen und schwierigen Lebensbedingungen konfrontiert. Resilienz bedeutet die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Diese Widerstandsfähigkeit wird im Verlauf der Entwicklung eines Kindes durch die Interaktion mit der Umwelt, bzw. dem Umfeld des Kindes erworben.

Kinder sollen Veränderungen nicht als Belastung empfinden, sondern als Herausforderung, die man aktiv bewältigen kann.

- Mit den Kindern gemeinsam erarbeitete Regeln
- Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes
- Genügend Freiraum für individuelle Lernprozesse
- Berücksichtigung der Stärken und Schwächen



4 Übergänge/ Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf

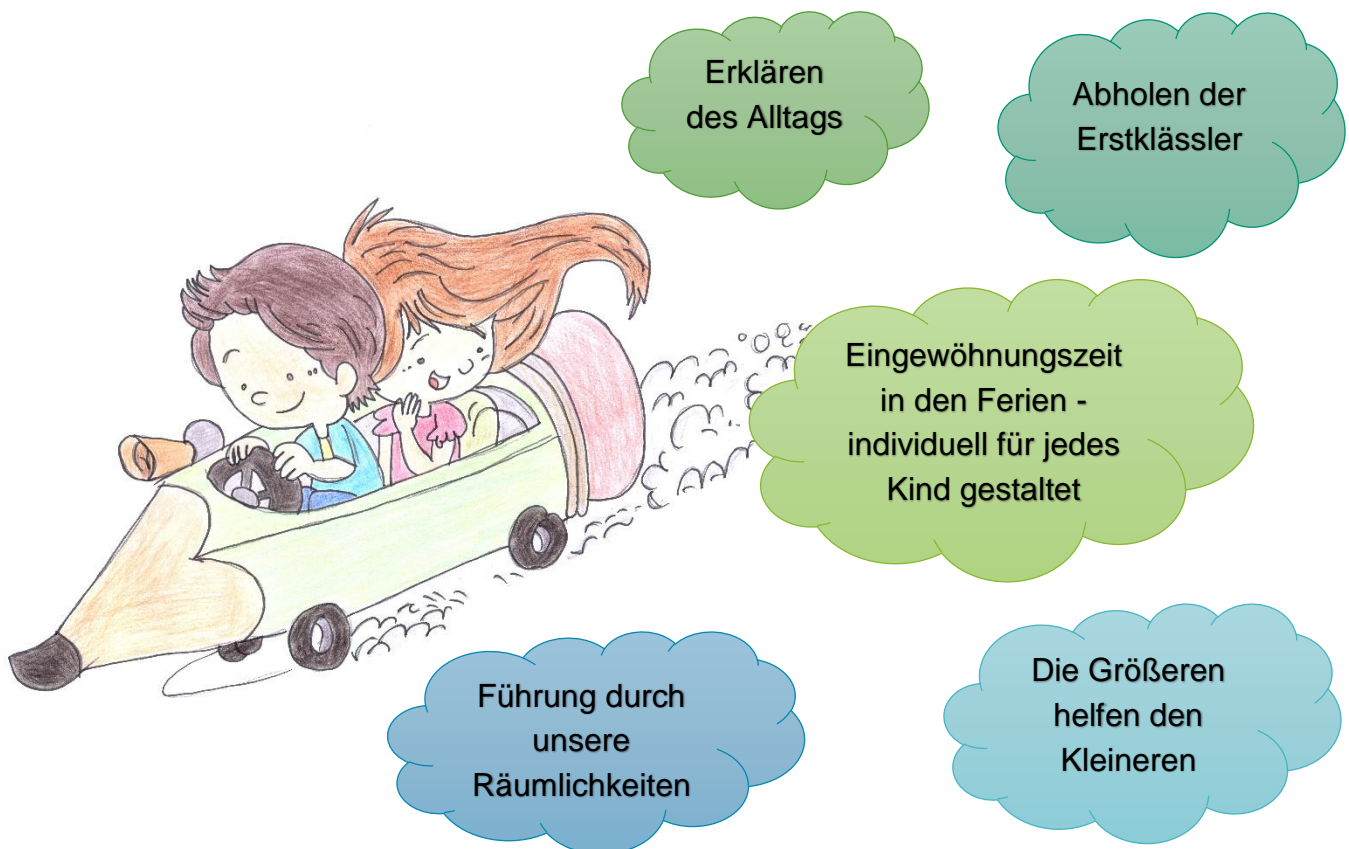
4.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„**Ich komme in die Schule!**“ – Dies ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Dies kann einerseits mit Vorfreude und freudigen Erwartungen verknüpft werden, andererseits gibt es durchaus auch Kinder, die ein leises Grummeln im Bauch haben oder ängstliche Gefühle zeigen.

Übergänge sind jedoch nicht nur für die Kinder schwierig, sondern auch für manche Eltern. Deshalb bedeutet in unserem Hort die Übergangsbegleitung, dass Kinder und Eltern umfassend über alles informiert werden.

Jedes Kind durchläuft den Prozess des Übergangs in seinem individuellen Tempo, dies bedeutet für uns, jedes Kind und seine Eltern dort abzuholen, wo sie sich im Moment befinden und gemeinsam diesen zu bewältigen.

Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir den Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.





4.2 Interne Übergänge/ Gruppenwechsel

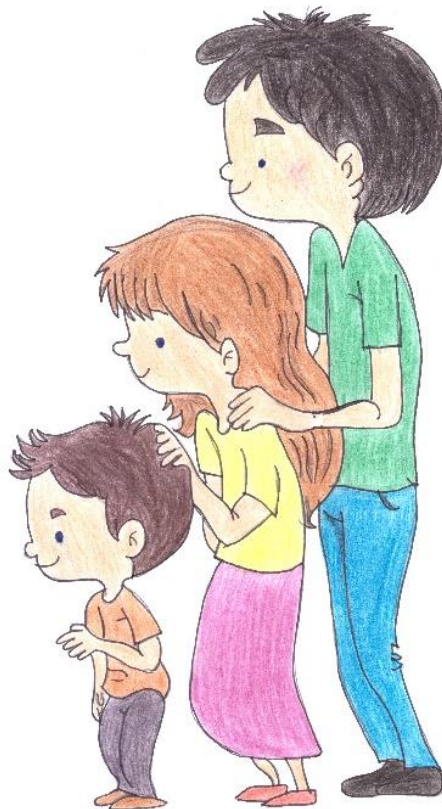
Als Transitionen werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen.

Dies geschieht nicht nur bei sehr großen Veränderungen, wie der Wechsel von der Kindertagesstätte in die Schule und in den Hort, sondern auch danach beim Wechsel in eine andere Klasse bzw. höhere Klasse oder auch beim Wechsel im Hort von einer Hausaufgabengruppe zu einer anderen.

Auch diese Übergänge möchten wir für das Kind und seine Eltern angenehm gestalten, dass diese reibungslos verlaufen.

**Regeln & Ablauf
des Tages
erklären**

**Regelmäßige
Kinderkonferenzen**





4.3 Verlassen der Einrichtung – Abschied

*„Wenn der Wind der Veränderung weht,
suchen manche im Hafen Schutz,
während andere die Segel setzen!“*

Autor unbekannt

Nicht nur der Abschied aus dem Kindergarten ist ein großer Schritt für die Kinder, sondern auch der Abschied aus dem Hort.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder gerne an uns zurückerinnern und dass wir die Segel der Kinder richtig gesetzt haben.

Eltern können die Schule nicht verändern und sie können ihrem Kind nicht jeden Stein aus dem Weg räumen. Wer sich dessen bewusst ist, kann seinem Kind Zuversicht und Unterstützung mit auf den Weg geben. Dies ist die Sicherheit, die ein Kind benötigt.

Den Weg gehen wird ihn das Kind allein.

Ausflug zum
Abschied in den
Sommerferien

Abschiedsfeier
im Hort in der
letzten
Schulwoche

Fächer im
Gruppenraum
gemeinsam
aufräumen





5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

5.1.1 Arbeits- und Gruppensituation

Unsere Schülerschaft, bestehend aus insgesamt 50 Kindern und ist in zwei klar definierte Gruppen aufgeteilt: die Goldgräber-Gruppe und die Schatzinsel-Gruppe. Innerhalb dieser Gruppen erhalten die Kinder dedizierte Räumlichkeiten, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Diese Maßnahme dient dem Zweck, den Schülerinnen und Schülern eine ruhige Umgebung für ihre Aufgaben zu bieten und einen effizienten Lernprozess zu gewährleisten.

Die Gruppengröße variiert in Abhängigkeit von der Zusammenstellung der Klassen. Es ist jedoch festgelegt, dass die Schatzinsel-Gruppe aus maximal 20 Kindern besteht, während die Goldgräber-Gruppe nicht mehr als 30 Kinder umfasst. Diese Begrenzung trägt dazu bei, eine effektive Betreuung und individuelle Unterstützung der Kinder zu gewährleisten.

Die Goldgräber-Gruppe verweilt während der Hausaufgabenbetreuung in den für sie zugewiesenen Räumlichkeiten. Im Gegensatz dazu dürfen die Kinder der Schatzinsel-Gruppe, nach vorheriger Absprache mit der Schule, ein Klassenzimmer im Erdgeschoss nutzen.

Zur näheren Spezifikation: Die Schatzinsel-Gruppe setzt sich aktuell aus Kindern der ersten und zweiten Klasse zusammen, während in der anderen Gruppe Schülerinnen und Schüler der zweiten, dritten, vierten und fünften Klasse vertreten sind. Diese Klassenaufteilung ermöglicht eine zielgerichtete Förderung und Betreuung entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Kinder.



5.1.2 Tagesstruktur





5.2 Der situationsorientierte Ansatz

Durch den situationsorientierten Ansatz sollen die Kinder befähigt werden, Lebenssituationen **autonom** (selbstbestimmt und eigenständig), **solidarisch** (gemeinschaftsfähig) und **kompetent** (mit Wissen) zu bewältigen.

Ausgangspunkt sind dabei für die Kinder bedeutsame Situationen, aus denen die Lerninhalte abgeleitet werden. Seine Kompetenzen soll das Kind dabei in realen Situationen und Erfahrungszusammenhängen und nicht in künstlichen Lernarrangements erwerben.

Prinzipien des situationsorientierten Ansatzes sind: offene Planung, Altersmischung, Öffnung nach innen und nach außen, Verbindung von Einrichtung und Gemeinwesen, Partizipation, Mitwirken von Eltern.

Die Aufgabe von uns besteht darin, die für die Kinder bedeutsamen Situationen herauszuarbeiten und die herausgearbeiteten Lernziele planerisch und methodisch umzusetzen. Wir sind begleitend und unterstützend tätig und sorgen dafür, dass die Kinder selbstbestimmt und eigenaktiv lernen und forschen können.

Projekte spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Ein Projekt ist ein zielorientiertes, offen geplantes pädagogisches Vorhaben zu bestimmten Themen. Aufgabe von uns ist es hierbei, die Themen der Kinder genau zu beobachten und auf dieser Grundlage eine Analyse der Situation vorzunehmen.

Jedoch beobachten wir bei uns nicht nur die Themen, sondern lassen die Kinder selbst Themen vorschlagen.

- Ideen der Kinder für Freitagsaktionen werden aufgegriffen
- Kinderkonferenzen
- Themen der Kinder werden durch Beobachtung aufgegriffen
- Flexible Umgestaltung der Aktionen

5.3 Interaktionsqualität mit Kindern /Partizipation

Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten.

Je häufiger und intensiver Pädagoginnen und Kinder in Kindertageseinrichtungen miteinander interagieren, desto besser sind die kognitiven, sprachlichen und sozio-emotionalen Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder.

Jede Fachkraft kommuniziert während des Kitaalltags mit vielen verschiedenen Kindern. Ständig ist sie herausgefordert zu entscheiden, ob sie sich eher in die Rolle der Beobachterin begibt oder sich aktiv in die Aktivitäten der Kinder einbringt.



Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Diese Beteiligung nennt man Partizipation.

Der Begriff Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Grundvoraussetzung ist eine positive Grundhaltung von unserer Seite. Die Kinder werden bei uns im Hort als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.





6 Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Hausaufgabenbetreuung und Lernstrategien

Die Hausaufgabenbetreuung ist der Hauptschwerpunkt unserer Arbeit hier im Hort und oft ein Spannungsfeld zwischen Eltern, Kind, Schule und Kindertageseinrichtung. Die Hausaufgaben dienen der Vertiefung des in der Schule gelernten Unterrichtsstoffes. Für die Lehrer sind die Hausaufgaben wichtig, da sie bei der Kontrolle erkennen können, ob das Kind die Inhalte verstanden hat, oder ob noch Defizite bestehen.

Vollständige und fehlerfreie Hausaufgaben sind also nicht Ziel der Hausaufgabenbetreuung.

In einer zeitlich festgelegten Hausaufgaben- und Lernzeit erledigen die Schüler selbständig ihre Hausaufgaben. Die Grundschüler übernehmen dadurch Verantwortung in Bezug auf Arbeits- und Schulmaterialien. Innerhalb einer vorgegebenen Zeit können sie konzentriert und ausdauernd arbeiten.

Unsere Aufgabe besteht darin, mit den Kindern Hausaufgabenregeln zu erarbeiten, Impulse zu geben, für Nachfragen zur Verfügung zu stehen.

Die Hausaufgabenzeit (*Montag bis Donnerstag*) ist von 13:30 – 15:00/15:30 Uhr bzw. wenn nötig kann die Hausaufgabenzeit in Ausnahmefälle verlängert werden.

Auch bitten wir die Eltern zuhause die Hausaufgaben und das Hausaufgabenheft Ihres Kindes nochmal durchzusehen.

Freitags werden KEINE Hausaufgaben im Hort erledigt!

Uns ist es ein Anliegen, Ihr Kind schulisch optimal zu begleiten.

Jedoch können wir **KEINE Nachhilfe** leisten.

Für Proben etc. muss zuhause gelernt werden, da uns dafür leider die Zeit fehlt. Sind aber Kinder eher mit den Hausaufgaben fertig, können sich die Kinder selbständig ihre Übungen aus Ordnern/Tablet auswählen.

- Belohnungssystem mit Stempelkarte und Sticker Heften
- Vorbildfunktion
- Schaffen einer lernanregenden Atmosphäre
- Hilfe zur Selbständigkeit
- Bereitstellung von Hilfsmaterial (z.B. Duden, Rechenschieber)
- Stille Zeit
- Feste Strukturen und Regeln
- Fester Ablauf der Hausaufgabenzeit
- Bereitstellen von Übungsmappen
- Hilfestellung bei den Hausaufgaben
- Ausleihstation



6.2 Vernetzte Umsetzung und Lebenspraxis der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.2.1 Werteorientierung

Kinder brauchen Werte und Orientierung. In unserem Hort greift dieses Erziehungsziel in alle anderen Bereiche über.

So helfen wir den Kindern, sich ein eigenes Weltbild in persönlicher Auseinandersetzung mit vorfindbaren Traditionen und Wertesystemen, denen sie täglich begegnen, zu schaffen.



Durch ein gutes Miteinander, gegenseitigen Respekt, Vertrauen, durch Vorbilder und dem Gefühl von Geborgenheit soll sich das Kind Werte aneignen und ein positives Menschenbild aufbauen.

Wir üben dies im täglichen Umgang miteinander. Ethische Werte, wie Friedensliebe, gerechte Konfliktlösung, Regeln und Ziele im Zusammenleben in der Gruppe und Gewissensbildung. Wir üben uns in Tugenden wie: Nächstenliebe, Verzeihen können, Verantwortung tragen, Hilfsbereitschaft, Teilen und Helfen, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Treue, Mäßigkeit und Charakterbildung.





6.2.2 Sprachliche Bildung und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zu einem sozialen Miteinander, so dass der sprachlichen Bildung aller Kinder, unabhängig ihrer Herkunft, in unserer pädagogischen Arbeit, die meiste Bedeutung zukommt. Sprachkompetenz ist die Grundlage für Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration in die Gesellschaft. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

Unter Sprachförderung verstehen wir alle pädagogischen Maßnahmen, durch die Kinder Freude am Sprechen und an Kommunikation allgemein entwickeln und durch die sie die Fähigkeit erwerben, sich mit anderen auszutauschen, anderen die eigenen Erlebnisse, Gefühle, Meinungen, Gedanken und Wünsche mitzuteilen.

Anhand der altersgemäß verschiedenen Angebote in der Literacy Erziehung bieten wir vielfältige sprachliche Anregungen.





6.2.3 Medienkompetenz

Der Erwerb von Wissen und Kenntnissen und deren Nutzung stellt in Verbindung mit neuen Medien eine zentrale Bedeutung dar.

Unsere Kinder werden an sämtliche Medien herangeführt und können diese nutzen. Wir bringen nahe, woher ich mir Wissen und Antworten holen kann, welche Einrichtungen, Dienste etc. ich besuchen und dazu verwenden kann meine Interessen zu vertiefen. Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie Neigungen, Fähigkeiten und Können entwickelt und vertieft, sowie professionelle Hilfe erhalten werden kann.

Lese und
Bücher-Ecke

CD-Player

Interaktive Tafel

Stadt- und
Pfarrbücherei

Filmnachmittage

Tablet



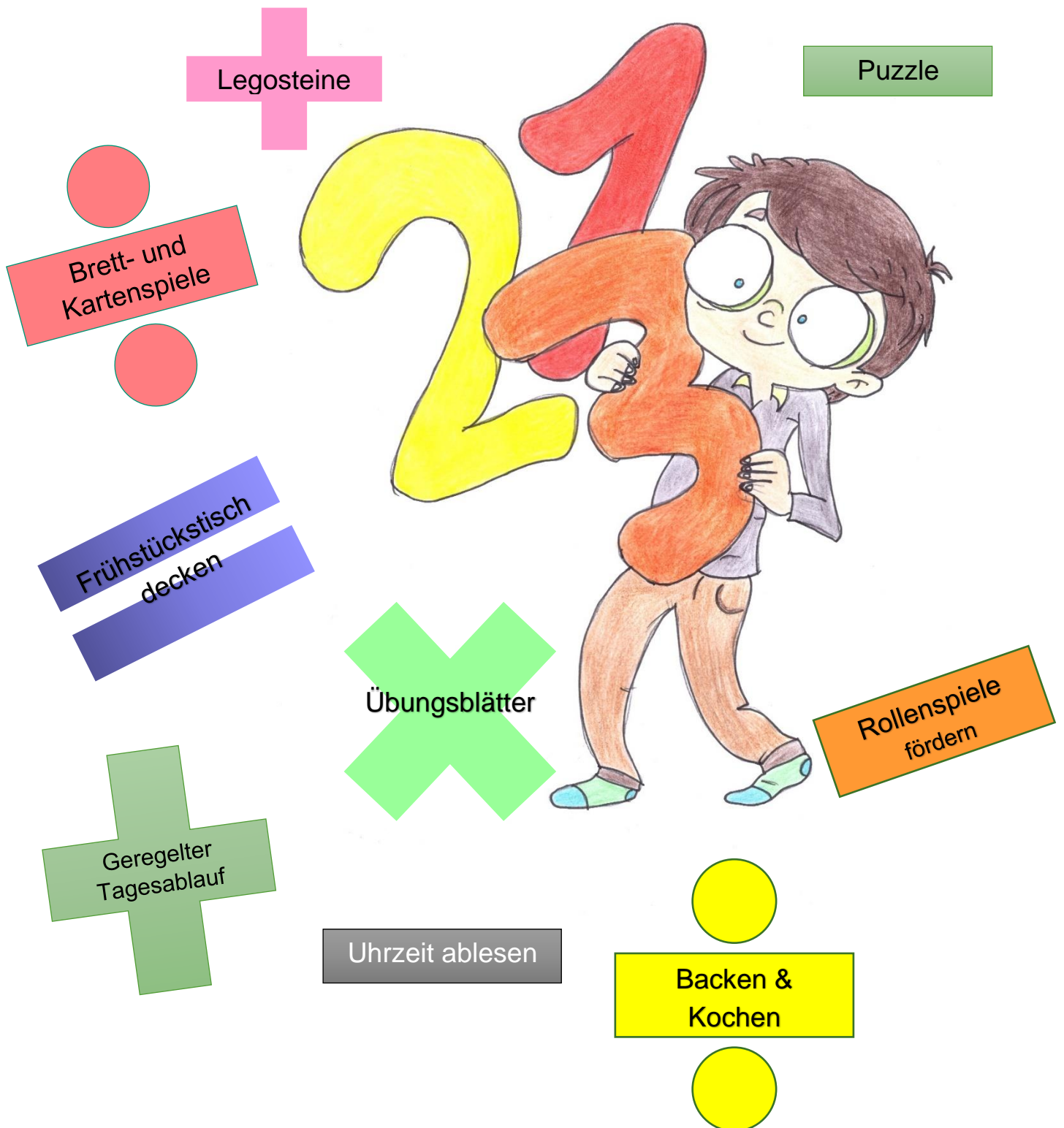


6.2.4 Mathematisches Denken

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft.

In vielfältiger Weise können wir dem Kind Zugang und Hilfen geben, es aber auch frei erfinden, erforschen und experimentieren lassen. Es lernt Farben, Formen, Mengen, Größenverhältnisse, Flächen und Körper kennen.

Dies ermöglicht oft das nahe Umfeld des Kindes, in dem es sich befindet. Eine Vielfalt an didaktischen und kognitiven Spiel- und Lernmaterialien steht ebenfalls zur Verfügung.





6.2.5 Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Wissenschaft, Technik und Umwelt prägen unser tägliches Leben. Das Kind hat Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren, es lernt Gesetzmäßigkeiten und setzt sich mit deren Zusammenhängen auseinander.

Wir ermöglichen dem Kind, Eigenschaften verschiedenster Stoffe zu erkunden, Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik zu erfahren und sich in Zeit und Raum orientieren zu können.

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und ihr Selbstverständnis in Abhängigkeit zur Natur entwickeln und schulen.

Der sorgsame Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren ist Bestandteil unserer Arbeit.

- Experimente
- Mülltrennung
- Besuch des Spielplatzes & Schulgartens
- Projekte zum entsprechenden Thema Natur, Technik und Umwelt
- Basteln mit Naturmaterialien
- Land-Art





6.2.6 Kreativität, Musik und Ästhetik

In der Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsziele legen wir besonderen Wert auf Kreativität und Fantasie.

Wir geben den Kindern für ihre Kreativität und Fantasie einen großen Freiraum. Die Ideen der Kinder werden lebensbezogen aufgegriffen und entwickelt.

Wir arbeiten sehr viel in Projektarbeit auch im künstlerischen Bereich.

Kinder lernen natürliche und künstlich hergestellte Materialien, sowie deren Beschaffenheit kennen.


Auch den Umgang mit Werkzeugen und Maltechniken sind bei uns sehr wichtig.

Fein- und Grobmotorik wird unbewusst geschult.

Wir bringen die Schönheit und den Reichtum der Natur nahe, Fantasie kann sich entfalten und wird bereichert.



**White-Board-
Tafel**



**Verschiedene
Maltechniken und
Materialien**



**Jahreszeitlich
passende
Fensterdekoration**




Naturmaterialien



**Mal- und
Bastecke**



Bügelperlen



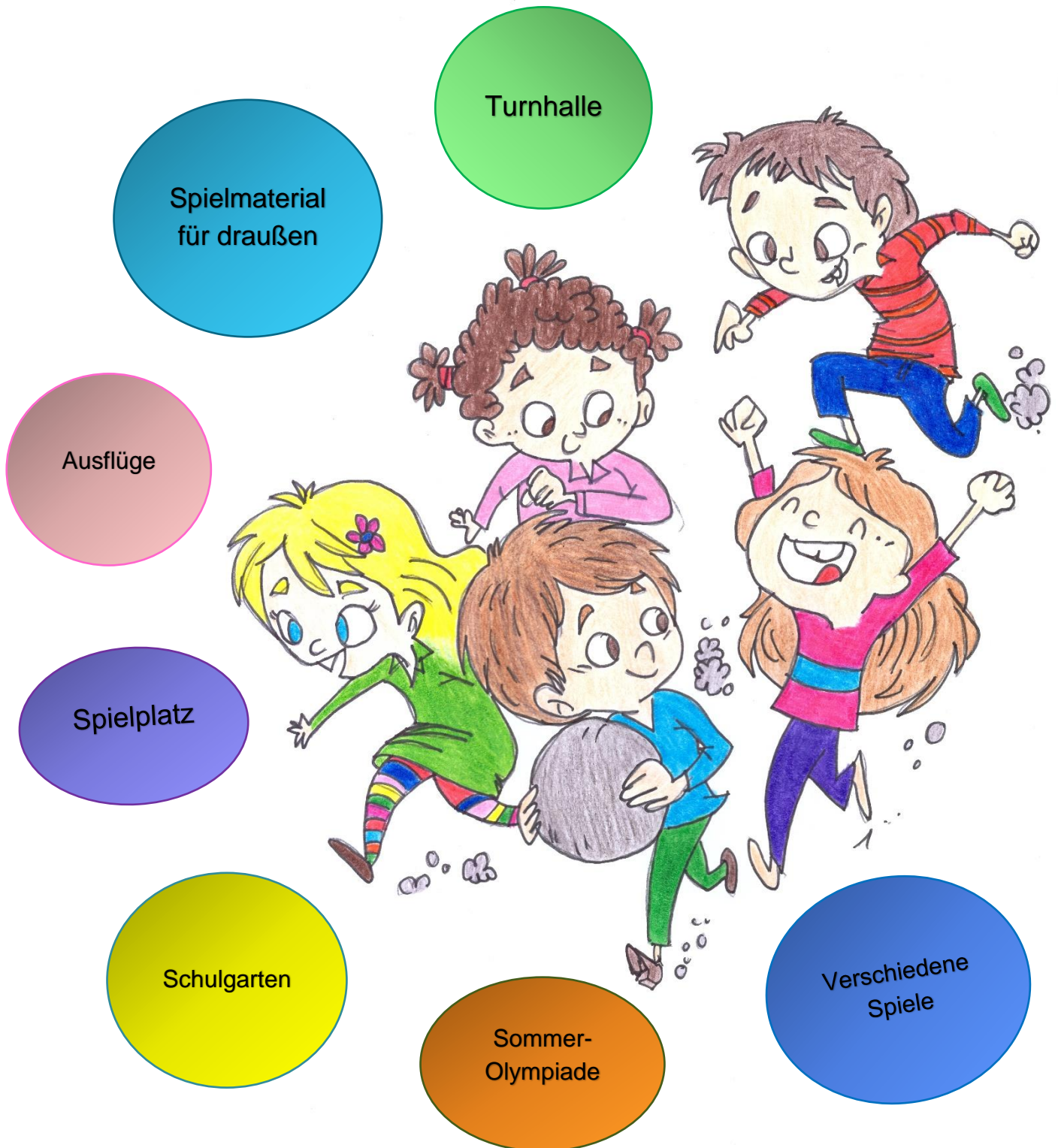
Land-Art



6.2.7 Bewegung

Körperliche Betätigung ist unverzichtbarer und wesentlicher Schwerpunkt in der Erziehung. Bewegung stärkt den Bewegungsapparat und die Muskeln, schafft Selbstwertgefühl und Motivation.

Das Außengelände können die Kinder großzügig erkunden und sich ungezwungen bewegen. Schulung der Grob- und Feinmotorik, Kräfte messen, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Reaktion und Gleichgewicht sind uns wichtig.





6.2.8 Gesundheit und Ernährung

Gesundheits-erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Erziehungsarbeit. Das Kind muss seinen Körper wahrnehmen und damit umgehen können. Deshalb sind gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, ebenso Sicherheitsregeln und Schutz wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes und Kriterien unserer pädagogischen Arbeit.





6.3 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Alle Kinder lernen im Tun, im Hier und Jetzt, indem die Erwachsenen ihnen vorleben, wie sie mit Dingen umgehen und ihnen ein Vorbild sind. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten in Entscheidungen und in deren Umsetzung eingebunden sind. Kinder lernen in jeder Situation, beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen. Daher müssen wir Ihnen möglichst vielfältige Bildungserfahrungen bieten.

Projekte spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema mit Hilfe der kompletten pädagogischen Methodenvielfalt und unter Einsatz aller Sinne. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt in allen Funktionsbereichen statt. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Für die Kinder ist die Arbeit an einem Projekt strukturgebend.

Themen werden umfassend angesprochen und fließen neben der Auseinandersetzung in einer Gruppe auch in die Einzelförderung und die Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern ein.

Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten.

6.4 Das Spiel

Das Spiel ist die elementare, eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung vollzieht. Es ist die zentrale Betätigung eines Kindes, mit der es Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt.

Das Kind erhält durch die Reaktionen der Spielpartner ein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Auf diese Weise kann das Kind ein Bild von sich selbst entwickeln und daran weiterbauen. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, ausgehend vom Kind. Die Erfahrungen, die Kinder im Spiel sammeln, sind überwiegend „Selbsterfahrungen“. Das Spiel des Kindes hat auch symbolische Bedeutung. Es teilt dadurch seiner Umwelt die eigenen Freuden, Sorgen, Hoffnungen und Ängste mit.

All dies finden sie im AWO Kinderhort Geiselhöring. Ebenso stehen ihnen Spielmaterialien mit Aufforderungscharakter zur Verfügung, klare räumliche Strukturen unterstützen sie, eigene Spielideen unabhängig von Erwachsenen zu finden. Darüber hinaus werden vielfältige Bewegungsspielräume und Möglichkeiten zur Bewegungsaktivitäten angeboten.

Das freie Spielen

Das Spiel selbst ist ein selbst bestimmtes Lernen mit allen Sinnen, welches starke emotionale Beteiligung und körperlichen und geistigen Einsatz fordert. Bildungsinhalte können von Kindern spielerisch erworben werden, wenn man ihnen genügend Raum, Zeit, entsprechende Materialien und die notwendige menschliche Unterstützung zur Verfügung stellt. Wir beobachten in erster Linie das freie Spiel und greifen nur bei Bedarf ins Geschehen ein.



7 Kooperation und Vernetzung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Die Eltern sind in Kindertagesstätten, sowie im Hort die wichtigsten Kooperationspartner.

Durch eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen dem Hortpersonal und den Eltern soll eine bestmögliche Basis für eine gute Entwicklung geschaffen werden.

Unsere pädagogische Arbeit soll für die Eltern als familienunterstützendes Angebot gesehen werden. Die Familie ist für jedes Kind die wichtigste Institution. In dieser lernen die Kinder die wichtigsten Werte, Fähigkeiten, Einstellungen und Kompetenzen. In der Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen und den Eltern soll eine professionelle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entstehen, um das kindliche Wohl und seine Entwicklung zu stärken.

So möchten wir mit dieser Zusammenarbeit den individuellen Lebensweg des Kindes gemeinsam gestalten.

Um einen professionellen Rahmen für die Zusammenarbeit zu schaffen, ist es uns wichtig, dass die Kinder uns mit „Du“ ansprechen können.

Großen Wert legen wir darauf, dass die Eltern uns im Gespräch mit „Sie“ ansprechen.

Um die bestmögliche Förderung des Kindes zu gewährleisten, möchten wir mit den Eltern einen gegenseitigen Austausch zu Lern- und Entwicklungsprozessen gestalten.

Gleichzeitig ist uns die konstruktive und zeitnahe Klärung von Meinungsverschiedenheiten, Missverständnissen oder Unklarheiten wichtig. Ebenso möchten wir, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern ihre Wünsche, Bedürfnisse und auch ihre Bedenken frei in unserer Einrichtung äußern dürfen.

Basis einer guten Zusammenarbeit sind Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreudigkeit, Toleranz, vertrauen und Dialogbereitschaft, sowie partnerschaftliche Umgangsformen.

Wir zeigen gegenüber den Eltern eine hohe Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, somit sind diese jederzeit darüber informiert, was ihre Kinder in unserer Einrichtung erleben. Dies soll das Vertrauen der Eltern gegenüber unserer Einrichtung stärken.

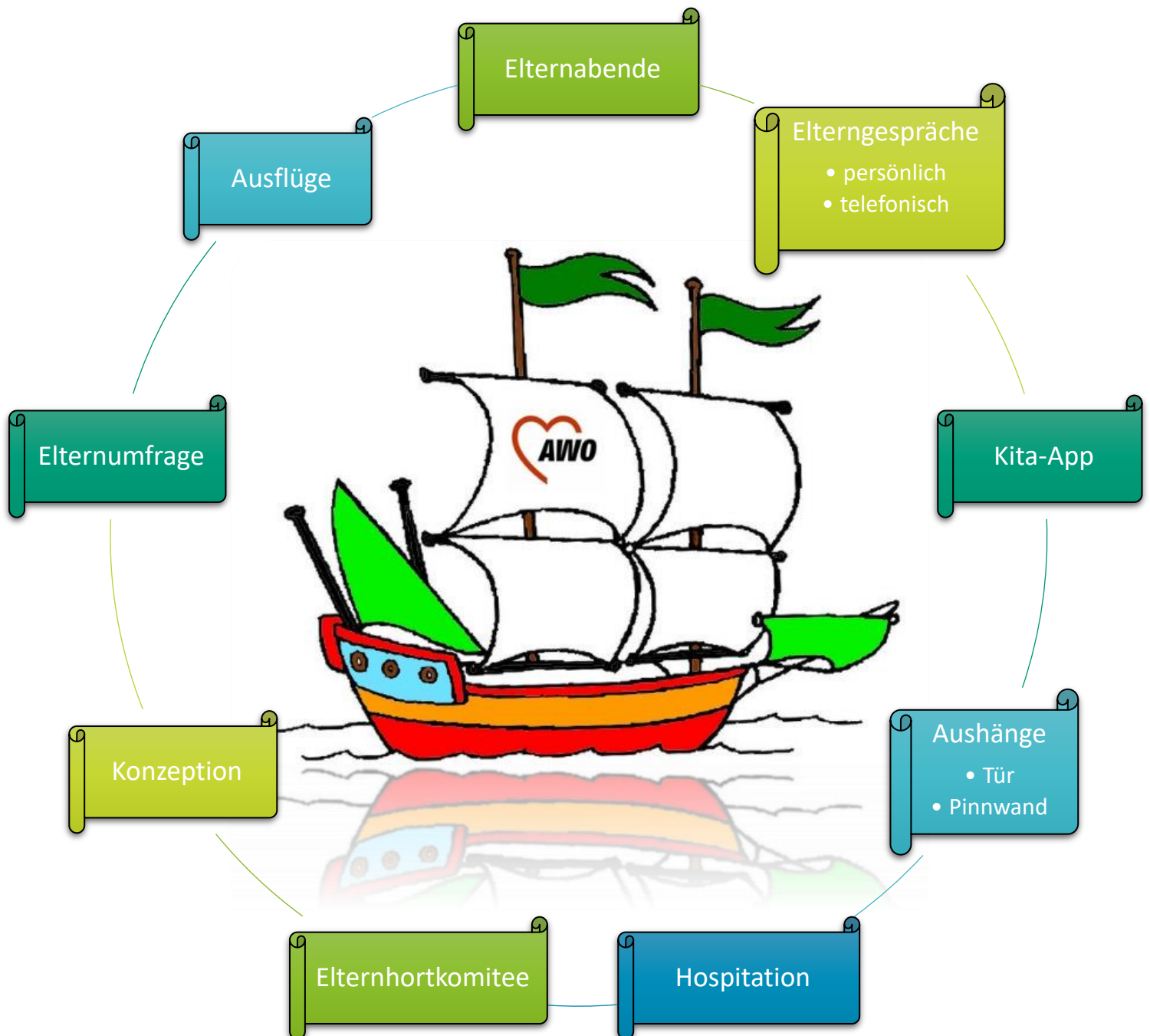




In unserem Hort führen wir einmal im Jahr mit allen Eltern, die das wünschen ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes durch.

Dabei ist es uns wichtig, sich Zeit für dieses Gespräch zu nehmen und auftretende Fragen in Ruhe zu beantworten.

Außerdem möchten wir neuen Eltern die Gelegenheit geben, sich über den Eingewöhnungsprozess ihrer Kinder zu informieren, in Form eines Eingewöhnungsgesprächs. Dies findet nach dem ersten Quartal des Jahres statt.



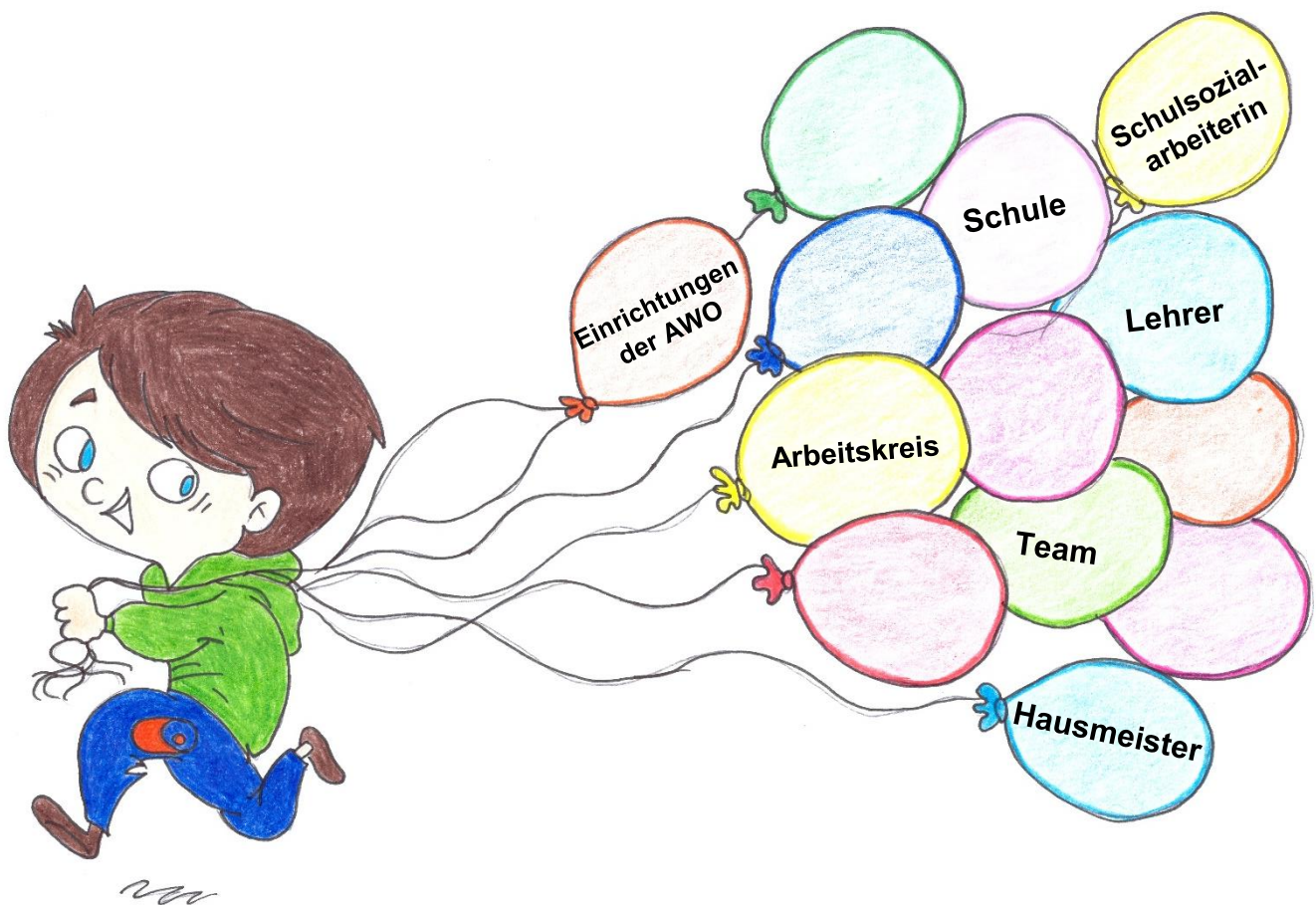


7.2 Kooperationspartner

7.2.1 Interne Kooperationspartner

Die interne Kommunikation gewährleistet den Aufbau und die Pflege von relevanten Beziehungen zu den internen Anspruchsgruppen und verbessert damit die Zusammenarbeit, den Wissensaustausch, sowie die Koordination innerhalb der AWO.

Die AWO Soziale Dienste GmbH bietet mit insgesamt ca. 160 Mitarbeitern ein breites Spektrum an fachlicher Qualifikation in verschiedenen Bereichen. Sowohl die Unterstützung bei Projektarbeiten als auch konkrete Hilfsangebote ist durch interne Vernetzung mit den anderen Abteilungen gegeben.





7.2.2 Externe Kooperationspartner

Im Rahmen der Hortarbeit ist die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen von großer Bedeutung, um die uns anvertrauten Kinder optimal fördern und bilden zu können.

Diese Institutionen unterstützen uns in verschiedenster Art und Weise.

Der AWO Hort Geiselhöring ist eine Einrichtung, die sich sowohl nach innen als auch nach außen hin öffnet.

Verschiedene
Vereine

Landratsamt
Straubing-
Bogen

Freiwilligen-
Zentrum

Fachakademien

Amt für Kinder,
Jugend &
Familie; Stadt
Straubing

Stadt/Gemeinden:
Geiselhöring,
Perkam, Rain, ...

Kinder-
tagesstätten

Menüservice
Regensburg

Büchereien

TÜV

Kranken-
kassen

Gesundheits-
amt





7.2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine planmäßige, strukturierte und professionell gestaltete Herstellung und Gestaltung von öffentlichen Beziehungen.

Um ein vernetztes Arbeiten sicherzustellen, ist in diesem Zusammenhang die Öffentlichkeitsarbeit von Seiten des Hortes unerlässlich.

Die Eltern unserer Hortkinder, aber auch zukünftige Familien, sollen über unsere Arbeit am Kind bestmöglich informiert und überzeugt werden.





8 Qualitätsmanagement

8.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Qualität bezeichnet die Güte, die Beschaffenheit, den Wert einer Sache bzw. eines Produkts. Ob die Qualität gut oder schlecht ist, ist damit noch nicht gesagt.

Ein einheitlicher Qualitätsbegriff existiert nicht. Jede Einrichtung muss „Ihre“ Qualität selbst definieren.

Dies kann nur gelingen, wenn die Perspektiven der Beteiligten gesehen und berücksichtigt werden und die Qualität des Angebots zwischen unserem Hort, den Kindern, den Eltern und dem Träger gemeinsam ausgehandelt werden.

Im Verbund der AWO M-Group unterzieht sich die AWO Soziale Dienste GmbH einem Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 6001:20058, in dem auch die Abteilung Kindertagesstätten zertifiziert ist.

Qualitätsentwicklung hingegen betont den Prozesscharakter bzw. den dynamischen Aspekt, sowie den Blick auf fachlich-inhaltliche Kriterien innerhalb von Qualitätsprozessen.

- Mitarbeiterbefragungen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- QM-Formulare



8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich in einem ständigen Prozess der Verbesserung und Anpassung, um den Bedürfnissen der Familien und Kinder gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang sind mehrere Schlüsselaspekte hervorzuheben, die die Weiterentwicklung unserer Einrichtung prägen:

Elternunterstützung intensivieren:

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist von zentraler Bedeutung. Ein erkannter Bedarf an verstärkter Unterstützung seitens der Elternschaft hat uns dazu bewogen, neue Wege zu finden, um Eltern stärker in den Bildungsprozess ihrer Kinder einzubinden.

Steigender Bedarf an Nachmittagsbetreuung:

In Anbetracht der heutigen Herausforderungen im Berufsleben steigt der Bedarf der Eltern an einer verlässlichen Nachmittagsbetreuung. Wir beobachten diese Entwicklung genau und prüfen alle Optionen, wie wir unsere Betreuungsangebote erweitern können, um den Familien mehr Flexibilität zu bieten.

Gesetzliche Veränderungen und Anspruch auf Nachmittagsbetreuung:

Die kommenden gesetzlichen Veränderungen, die Eltern einen Anspruch auf Nachmittagsbetreuung gewähren, eröffnen neue Perspektiven für die Gestaltung unserer Betreuungsangebote.

Wir setzen uns gemeinsam mit der Schule intensiv mit den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen auseinander, um sicherzustellen, dass unsere Einrichtung den gesetzlichen Anforderungen entspricht und gleichzeitig die bestmögliche Betreuung gewährleistet.

Integrationsüberlegungen:

Um die Konzeptveränderungen der Schule erfolgreich umzusetzen, sind Überlegungen zur Integration in den bestehenden Rahmen unerlässlich. Hierbei spielen sowohl die Kommunikation mit allen Beteiligten als auch die Einbindung der Eltern eine wichtige Rolle. Transparente Kommunikation und gemeinsame Entscheidungsfindung sind Schlüsselprinzipien in diesem Integrationsprozess.

Neue Strukturen schaffen:

Die Umsetzung dieser Weiterentwicklungen erfordert zwangsläufig neue Strukturen innerhalb der Einrichtung. Dazu gehören organisatorische Anpassungen, Schulungen für das Personal und die Schaffung von Räumlichkeiten, die den erweiterten Betreuungszeiten gerecht werden. Dieser strukturelle Wandel wird darauf abzielen, eine harmonische und effektive Umgebung für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein dynamischer Prozess, der auf den sich wandelnden Bedürfnissen und Anforderungen unserer Gemeinschaft basiert. Durch die Fokussierung auf die genannten Punkte streben wir an, eine Einrichtung zu schaffen, die nicht nur den aktuellen Standards entspricht, sondern auch einen nachhaltigen und positiven Einfluss auf die Bildung und Entwicklung der Kinder ausübt.



8.3 Fort- und Weiterbildung des Personals

Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter ist fester Bestandteil der Qualitätssicherung innerhalb der Abteilung.

Skripte, Inhalte und Fachwissen werden direkt durch ein Multiplikatoren System an interessierte Mitarbeiter weitergegeben und bei Bedarf vertieft.

Fortbildungen zum Hortbereich stehen dabei ebenso im Vordergrund, wie die Qualifizierung zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung.

In regelmäßigen Abständen werden interne Fortbildungstage zur Konzeptfortschreibung genutzt.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern werden neue pädagogische Erkenntnisse diskutiert und in das Konzept mit aufgenommen.

Dieses gemeinsame Erarbeiten ist Voraussetzung für eine kontinuierliche, von allen Mitarbeitern gemeinsam getragene und umgesetzte pädagogische Arbeit.

- Hefte für Fortbildungen
- Budget für Fortbildungen der Einrichtungen
- Regelmäßige 1. Hilfe- Kurse
- Supervisionen
- Regelmäßige Brandschutzhelfer-Fortbildungen
- Interne Fortbildungen





9 Schlussgedanken



Stand: November 2023